Der Rote Sonnenhut (Echinacea) lockt mit seinen dekorativen Blüten zahlreiche Schmetterlinge an. Hier labt sich das Ochsenauge am süßen Nektar.

Bitte recht „insekten"-freundlich!

Erika Brunken, Leiterin der Niedersächsischen Gartenakademie in Bad Zwischenahn, erklärt, mit welchen Tipps und Tricks Sie Ihren Garten in ein Paradies für Insekten verwandeln.

Im Sommer summt und brummt es in den Gärten. Hummeln taumeln von Blüte zu Blüte, fleißige Bienen sammeln Nektar, Käfer fliegen, Spinnen gehen auf Insektenfang, Schmetterlinge gaukeln farbenfroh im Blumenbeet...

Die Insektenwelt ist unglaublich reich an Arten. Dabei erscheinen uns einige der Kleinstlebewesen nützlich, andere dagegen schädlich oder gar unnütz. Die Natur jedoch hat in faszinierender Weise für alle eine Aufgabe.

Hummeln, Bienen, Wildbienen, Schmetterlinge und Solitärwespen bestäuben die Pflanzen. Daher haben sie bei uns ein positives Image. Raupen, Fliegen, Blattläuse, Motten, Spinnen und Käfer sind Teile der Nahrungskette und daher mindestens genauso wichtig. Womit sollten sonst unsere heimischen Vögel ihre Brut ernähren?

Für den umsichtigen Gärtner gilt: Je

Tief im Kelch der Heckenkirschen-Blüte sucht die Hummel nach Nektar. Den Blütenstaub an ihrem Körper trägt sie zur nächsten Blüte weiter und stellt somit die Befruchtung sicher.

artenreicher der Garten, umso vielseitiger ist das Leben darinnen! Für Staaten bildende Insekten wie Bienen und Hummeln ist der Sommer besonders wichtig, denn dann ist ihr Staat groß und verlangt viel Nahrung. Gartenbesitzer sollten ihr Augenmerk aber auch auf das Frühjahr und den Herbst legen. Kommt im Frühling ein Insekt zur Nektarsuche vorbei, wird es gleich mit Blütenstaub „beladen", der beim Besuch der nächsten Blüte für die Bestäubung und Befruchtung sorgt. Im Sommer und Herbst jedoch ist es vor allem der energiereiche Nektar, der die erwachsenen Insekten bis zur Winterruhe ernährt.

Hummeln, Honig- und Wildbienen, Wespen: Diese sogenannten Hautflügler leben entweder in einer Gemeinschaft (einem Staat) oder allein (solitär). Sie überwintern als erwachsene Insekten und beginnen ihre Aktivitäten draußen mit der ersten Frühlingssonne. Dann brauchen sie Nahrung in Form von zuckerreichem Nektar und eiweißreichem Pollen für sich und den Nachwuchs.

Viele Hummeln und Bienen besuchen dieselben Blüten. Es gibt aber auch Blüten, die auf bestimmte Insektenarten spezialisiert sind. Hummeln suchen Nektar gern in tiefen Blüten von Weigelie, Goldregen, Löwenmäulchen, Kugeldisteln, Salbei oder Ginster. Sie lieben aber auch Rhododendron-, Beinwell-, Fingerhut- und Glockenblumenblüten, wo sie ganz hineinschlüpfen und dick mit Blütenstaub bepudert wieder herauskommen. Viele Hummeln und Bienen sind blütentreu, d.h. dass sie für längere Zeit nur eine Pflanzenart ansteuern, sodass deren Bestäubung gut funktioniert. Für die Bestäubung der Obstblüten sind diese Hautflügler von enormer Wichtigkeit.

Die Liste der Bienennährpflanzen ist unendlich lang. Wichtig sind im Frühjahr Winterlinge, Wildkrokusse, Scilla und Traubenhyazinthen für die erste Tracht; Besenheide (Calluna), Sonnenbraut, Hoher Dost und Fette Henne für die letzte Tracht.

Ohne Raupen keine Schmetterlinge: Bunte Schmetterlinge sind im Garten sehr beliebt. Gut zu wissen: Tagpfauenauge, Admiral, Kleiner Fuchs und Landkärtchen lassen sich mit einer gezielten Pflanzenauswahl im Sommer ganz einfach anlocken! Sommerflieder (Buddleia), Phlox, Mexikonessel (Agastache), Roter und Weißer Sonnenhut (Echinacaea), Hoher Dost und Schneefelberich sind für Falter wahre Magneten. Auch blühende Küchenkräuter wie Schnittlauch, Liebstöckel und Oregano haben viel zu bieten. Am Nektar der Thymianblüten laben sich z.B. 14 verschiedene Schmetterlinge. Manche Blüten sind sogar speziell so ausgebildet, dass sie an den langen Saugrüssel der Schmetterlinge besonders angepasst sind. In die Tiefen, in denen ihr Nektar sitzt, dringt sonst kein anderes Insekt vor. Aber woher sollen die Schmetterlinge kommen, wenn die Raupen von vielen Gartenbesitzern nicht geduldet werden? Kein Schwalbenschwanz ohne Möhren im Garten, kein Zitronenfalter ohne Faulbaum und Kreuzdorn! Die meisten Schmetterlinge haben nur eine oder wenige Wirtspflanzen für ihre Larven, die Raupen.

Raupen haben kräftige Mundwerkzeuge zum Beißen und fressen haupt-

Auch für die Larven der Maiglöckchen-Blattwespe, die hier am Salomonsiegel fressen, ist im Garten Platz. Da die Salomonsiegel bei Befall bereits ausgeblüht haben, kommt es nicht mehr allein auf Schönheit an. Zudem bleiben ausreichend gesunde Blätter für das Wachstum der Pflanzen übrig. Darüber hinaus dienen die Blattwespenlarven als wichtiges Futter für die Vogelbrut.

sächlich an Blättern, Blüten und Zweigen. Schmetterlinge ernähren sich dagegen vorwiegend von Nektar, den sie aus dem Blütenboden verschiedener Pflanzen saugen. Manche Falter sind durch ihre Rüssellänge an bestimmte Blütenarten angepasst.

Wer der Schmetterlings-Population in seinem Garten auf die Sprünge helfen will, kann den Raupen bzw. Schmetterlingen (Faltern) die Pflanzen der nebenstehenden Tabelle „anbieten". Für weitergehende Informationen zu Fraß- und Nektarpflanzen bietet das Bundesamt für Naturschutz die Seite „FloraWeb" *(www.floraweb.de)* an. Zudem liefert der BUND auf seiner Homepage umfangreiche Insekten-Infos *(www.bund.net)*.

Bemerkenswert: Manche Schmetterlinge überwintern als Ei (Kaisermantel), als Raupe (Damenbrett) oder im Puppenstadium (Aurorafalter), geschützt unter der Borke von Bäumen – oder unter Laub, teilweise gut getarnt und Pflanzenteilen ähnelnd. Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs, C-Falter und Zitronenfalter hingegen überwintern als Falter. Daher sollten Gartenbesitzer an sonnigen Herbsttagen die Dachluke des Gartenhauses oder des Dachbodens öffnen, um den Schmetterlingen Schutz für den Winter zu bieten. Gern nutzen auch die Florfliegen dieses Angebot.

Fraßpflanzen für Raupen

Fraßpflanzen für Raupen	
Brennnessel	Tagpfauenauge, Distelfalter, Kleiner Fuchs, Admiral, Landkärtchen
Brombeere	Kaisermantel
Doldenblütler (Fenchel, Dill, Wilde Möhre, Möhre)	Schwalbenschwanz
Faulbaum	Zitronenfalter
Fette Henne	Apollo
Geißblatt	Kleiner Eisvogel
Himbeere	Kaisermantel
Kreuzblütler (Judassilberling, Kohl, Kresse)	Weißlinge, Aurorafalter
Phlox	Aurorafalter
Schmetterlingsblütler (Goldregen, Wicke, Klee, Platterbse)	Senfweißling, Bläulinge, Apollo
Thymian	Bläulinge
Nektarpflanzen für Falter	
Gehölze	Bartblume (Caryopteris)
	Sommerflieder (Buddleja)
Stauden	Blaukissen (Aubrieta), Steinkraut (Alyssum)
	Kugeldisteln (Echinops), Edeldisteln (Eryngium)
	Fette Henne (Sedum telephium), Lavendel, Phlox
	Herbstaster (Aster novae-angliae
	Prachtscharte (Liatris), Wasserdost (Eupatorium)
	Roter und Weiße Sonnenhut (Echinacea)
Blühende Kräuter	Thymian

Blütenreichtum gleich Insektenvielfalt: Diese Pflanzen liefern speziell Raupen und Schmetterlingen eine sichere Nahrungsgrundlage.

Erstaunlich: Manche Schmetterlinge überwintern als Ei, andere als Raupe, Puppe oder Falter. Hier im Bild haben sich 'Kleiner Fuchs' (links) und 'Tagpfauenauge' auf der Wasserdost-Staude (Eupatorium) versammelt.

Fotos: Erika Brunken

Nicht zuletzt: Trotz ihres eher unbeliebten Images gehören auch die Motten und Nachtfalter zur Familie der Schmetterlinge. Wollziest, Nachtviole und viele andere Gartenpflanzen locken gerade diese nachtaktiven Falter an.

Schwebfliegen, Marienkäfer und Florfliegen: Schwebfliegen sind Flugkünstler und leben vom Nektar vieler Blüten. Auffällig gern sitzen sie im Sommer an Goldfelberich und blühendem Fenchel. Ihre Larven ernähren sich von Blattläusen. Manch einer verwechselt sie mit einer Wespe. Dieses Phänomen nennt sich „Mimikry". Dabei tarnen sich die Schwebfliegen im Wespenkostüm vor ihren Feinden. Zu erkennen sind sie aber ausgezeichnet an ihren großen „Fliegenaugen" und kurzen Fühlern. Je mehr Nektarpflanzen Schwebfliegen im Sommer finden, umso größer ist ihre Vermehrungsrate – und umso effektiver helfen sie bei der Reduzierung der Blattläuse. Auch die Florfliegen- und Marienkäfer-Larven ernähren sich von Blattläusen und anderen Kleininsekten. Im Gegensatz zu den Schwebfliegenlarven sind sie aber sehr bewegliche, aktive Jäger.

Andere Insekten im Garten: Ohne Schädlinge keine Nützlinge! Blattwanzen, Zikaden, Mücken, Blattwespen, Minierfliegen, Maikäfer, Gartenlaub- und Junikäfer gehören ebenso zu funktionierenden Naturkreisläufen wie Laufkäfer, Asseln, Spinnen und Schlupfwespen. Laufkäfer fressen andere Insekten und sogar Schneckeneier, Asseln zersetzen die Spreu, Spinnen fangen Motten und Fliegen, Schlupfwespen parasitieren Blattläuse. Alle werden gebraucht und haben ihren Platz in den natürlichen Kreisläufen.

Blumenwiesen als Insektenoasen: Blumenwiesen eignen sich hervorragend als Nahrungsgrundlage für Insekten. Fertige Saatgutmischungen enthalten Wildblumen wie Mohn, Kornblumen, Saatwucherblumen, Cosmea, Phazelia, Margeriten, Malven und viele mehr. Dauerhafte Blumenwiesen benötigen meistens einen mageren Boden und oft nimmt im zweiten Jahr die Blütenpracht ab und der Anteil an Gräsern zu. Einjährige Blumenwiesen und Saatgutmischungen erfüllen ihren Zweck genauso, sind sogar noch etwas bunter und vielseitiger an Arten. Saatgut für Blumenwiesen ist bei allen renomierten Saatgutfirmen erhältlich. Spezielle Saatgutmischungen für Insektengärten haben folgende Firmen im Angebot:

- Quedlinburger Saaten: Insektentreff
- Kiepenkerl: Insektenparadies
- Sperling: Insektennektar
- Novaflore: Blumenwiesen für Marienkäfer, für Schmetterlinge oder für Blattläuse, Bienenwiese
- Rieger-Hofmann: Schmetterling- und Wildbienensaum.

Blütenmeer & Insektenparadies: Ein blütenreicher Garten ist automatisch ein Insektenparadies! Sommerblumen, Schnittblumen, Stauden, blühende Kräuter, Rosen, Blütengehölze, Obstgehölze – sie alle laden eine Vielzahl von Insekten ein.

Blüten zu jeder Jahreszeit: Im frühen Frühjahr liefern die ersten Wildkrokusse, Winterlinge und Perlhyazinthen wertvollen Blütenstaub (Pollen), der zur Aufzucht der Brut von Bienen und Hummeln gebraucht wird. Es folgen andere Zwiebelblumen und frühe Stauden, die Blüten der Obstbäume, Blütensträucher und vieler weiterer Stauden und Sommerblumen. Ganz wichtig sind ebenfalls die herbstblühenden Stauden Herbstaster, Japananemone, Eisenhut, Sonnenauge und Sonnenbraut. Und die remontierenden, die immer wieder nachblühenden Pflanzen wie der Storchenschnabel 'Rozanne', Rittersporn, Salbei, Rosen sowie ganz viele Sommerblumen. Die spät blühenden Gehölze wie Bartblume, Eibisch oder Efeu sind für die Ernährung vieler Insekten ebenfalls enorm wichtig.

In warmen Sommern lässt sich hier und da das Taubenschwänzchen ausmachen, ein Schwärmer, der mit seinem langen Saugrüssel über den Blüten steht wie ein Kolibri. Er ist – in unseren Breiten – eine Seltenheit, scheu und immer in Bewegung.

Einfach statt gefüllt: Gartenbesitzer können grundsätzlich Pflanzenarten und Sorten mit einfachen, ungefüllten Blüten den Vorzug geben. Auch bei den Rosen gibt es sehr schöne einfach blühende Sorten wie Rosa moyesii 'Marguerite Hilling' (rosa) oder 'Nevada' (weiß), Wildrosen wie die Vielblütige Rose (Rosa multiflora) oder die Bibernellrose (Rosa spinosissima).

Wasser: Teiche, Vogeltränken oder andere Wasserflächen im Garten spenden vielen Insekten in Trockenzeiten lebenswichtiges Wasser. Hecken geben Windschutz und damit Verdunstungsschutz. Auch das Bewässern des Gartens in Trockenphasen hilft den Insekten, denn die Pflanzen produzieren dann wieder Nektar.

Trockenbau: Steinhaufen, Trockenmauern, Altholzhaufen und natürlich auch Insektenhotels bieten Schutz und viele Nistplätze.

Fenster auf Kipp: Öffnen Sie im Herbst die Fenster von Gartenhäusern einen Spalt breit, um Schmetterlingen, Marienkäfern und Florfliegen die Überwinterung 'unter Dach' zu ermöglichen.

Licht: Mit der Beleuchtung sollte im Garten sparsam umgegangen werden, denn viele Insekten sterben wegen Ermüdung oder Verbrennungen an nach oben gerichteten Lampen. Lichtquellen daher am besten nach unten richten und mit Bewegungsmeldern versehen.

Weitere Ansätze: Um ein Gleichgewicht im Garten zu halten, können Gartenbesitzer Vogelkästen aufhängen sowie auf chemischen Pflanzenschutz verzichten und besser biologische oder biotechnische Maßnahmen ergreifen (z. B. Gemüsefliegennetz, Pheromonfallen, Gelbtafeln, Einsatz von Bacillus thuringiensis oder Nematoden etc.).

Wer einen Garten hat, kann dankbar sein für all die Vielfalt an Pflanzen und Lebewesen. Er kann mit Spannung die kleinen „Dramen" und „Krimis" im Garten beobachten und voll auf die Natur vertrauen. Er sollte nicht verzweifeln, wenn Blattläuse, Blattrollwespen oder Tipulalarven auftreten. Angefressene und angesaugte Blätter, Knospen und Früchte gehören zum Garten dazu. Viele Insekten treten ein paar Wochen lang auf und verschwinden dann wieder. Viele Vögel verfüttern Mengen von Insekten an ihre Brut.

Gartenliebhaber müssen nicht von ihren Erträgen leben und darum können sie sich ganz an der Natur mit ihrem Reichtum und ihrer Verlässlichkeit erfreuen.